

LUCKY SEVEN

von Claudia Heindel

Deutschland 2011 Digital Betacam 26 Min. engl. OmU

Drehbuch: Claudia Heindel, Kamera: Mark Mc Cauley, Musik: Adam Leonard, Produktion: Nominal Film, Bayerischer Rundfunk, Hochschule für Film und Fernsehen München, Produzent: Maximilian Plettau, Darsteller: Sean Canning, Adam Doherty, Ryan Green, Adam Lapicki, Kontakt: Claudia Heindel

Claudia Heindel wurde 1976 in Nürnberg geboren. Sie absolvierte verschiedene Fotografie- und Kamerapraktika in Berlin und Derry/Londonderry in Nordirland. Sie arbeitete als Fotografin, bis sie ihr Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) München in den Abteilungen Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik, Werbe-, PR- und Imagefilm aufnahm. Mit LUCKY SEVEN schloss sie 2011 ihr Studium an der HFF München ab.

Filmografie (Auswahl)

1998 A FILM ABOUT CLEARSHOT, 1999 BROKEN, 2001 NACHTFAHRT, 2003 WIRD FREUNDSCHAFT, WIRD LIEBE ODER SO ÄHNLICH, 2009 HEIMAT, EINE SUCHE, 2011 LUCKY SEVEN

Auszeichnungen

Nominierung in der Kategorie bester Kurzspielfilm (First Steps Awards, Berlin 2011)

neues aus deutschland

di 15 nov 22.15 uhr

Caligari FilmBühne



Die gewalttätigen Auseinandersetzungen sind zwar vorbei, doch das Trauma des Nordirlandkonflikts besteht weiter. In einer Kleinstadt sind drei Jungs auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Einer übertreibt bei dem Versuch, das Leben zu erfahren, und gerät außer Kontrolle, einer beginnt sein Leben zu hinterfragen, und der dritte muss sich für eine Richtung entscheiden. Alle drei haben kein Ziel, außer die Zeit totzuschlagen und ihre jugendliche Stärke an Dingen, Tieren und Menschen zu testen. Jeder Tag ist zwar anders, fühlt sich für die Jungs aber gleich an. Bis die Gewalt eskaliert und somit auch die Freundschaft der drei untereinander auf eine harte Probe gestellt wird. Claudia Heindel zeigt in ihrem bildstarken Diplomfilm das Schicksal einer verlorenen Generation. Gibt es noch Hoffnung, dass diese Jugendlichen der Perspektivlosigkeit entkommen können?

The days of violent fighting may be gone, but the trauma of the conflict in Northern Ireland still prevails. Three small town boys growing up. One overdoes his attempt to experience life and gets out of control, another questions life and the third has to take sides. None of them has a goal apart from killing time and prove their juvenile strength on objects, animals and people. Each day is different, but feels the same to the boys. One day violence gets out of hand and puts their friendship to a severe test. In her diploma film Claudia Heindel portrays the fate of a lost generation in strong visuals. Is there any hope, any perspective for them?